



Redaktion:
Christian Ziems (hz), Neuperver Straße 32,
29410 Salzwedel, Tel.: 03 901/83 88 16
oder christian.ziems@volksstimme.de

Service-Agentur:
Busbetrieb - Reisebüro Titz,
Friedensstr. 42, 39619 Arendsee

Bretter des Seesteges bröseln

Reparatur-Bedarf am Müller-Arend-Weg

Arendsee (hz) • Der schmale Müller-Arend-Weg führt von der Töbelmannstraße zum Seeufer. Der Name soll an die versunkene Mühle und insbesondere an den damaligen Besitzer erinnern. Doch für Ortsfremde ist der Bezug schwer herzustellen. Auch auf dem Holzsteg gibt es keine Informationen. Dafür fällt auf: Die städtische Konstruktion wird teilweise morsch. So ist bereits ein Teil abgebrochen. Von dort aus ist es nicht weit bis zur einer sehr bekannten Seestelle. Dort wurden Mühlesteine geborgen, die im Klosterareal stehen. Sie erinnern an die durch einen Amtmann aufgeschriebenen Ereignisse vom 24. November 1685. Damals brach ein Stück am See ein, die Wasserfläche wurde größer. Eine Windmühle sei in den Fluten versunken, zudem insgesamt zehn Kohl- und Krautgärten.

Viele Geschichten über den Arendsee

Der Arendsee beschäftigt Menschen seit Jahrhunderten. Damit verbundene Erzählungen wurden einst von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Einige gibt es auch in schriftlicher Form. So nahmen Jacob und Wilhelm Grimm den Arendsee in ihr Werk „Deutsche Sagen“ (erstmalig in zwei Bänden 1816/18 erschienen), auf. Und zwar zusammen mit weitaus bekannteren Stücken wie zum Beispiel „Der Rattenfänger von Hameln“, „Tannhäuser“ und „Lohengrin“.

Wie zu lesen ist, soll an der Stelle des heutigen Sees einst ein Schloss gestanden haben. Es ging unter, nur eine Frau und ein Mann kamen davon – heißt es in dem Buch. Die Frau rief ihren Mann, der Arend hieß, zu: „Arend, see“ (Arend, sieh). Die Erzählung erinnert damit stark an die in der Region geläufigere Geschichte von der versunkenen Mühle. Bezugnehmend auf das Schloss geht es noch weiter. So sollen Neugierige mal versucht haben, die Überreste im See zu finden. In dem Sagenbuch ist vermerkt: Sie ließen ein Seil hinunter, um den Grund zu finden. Als sie es wieder hoch zogen, befand sich angeblich daran ein Zettel mit der Aufschrift: „Lasset ab von eurem Unternehmen, sonst wird euerm Orte widerfahren, was diesem geschehen ist.“



Holz ist vom öffentlichen Steg am Müller-Arend-Weg abgebrochen. Foto: Christian Ziems



Der Tauchroboter Sea Cat kam unter anderem Ende November zum Einsatz. Als Ausgangspunkt der Untersuchungen diente das Areal des Tauchclub Arendsee. Dieses befindet sich direkt neben der Anlegestelle des Schiffs „Queen“. Foto: Helga Räßler

Geheimnisse im Seegrund

Archäologen haben Mauerreste entdeckt und wollen im Sommer Anhöhe unter die Lupe nehmen

Experten untersuchten in den vergangenen Monaten mehrfach den Boden des Arendsees und konnten dabei nicht nur gesunkene Boote entdecken. Auch Steinformationen wurden vermessen. Im kommenden Sommer ist eine größere archäologische Mission geplant.

Von Christian Ziems

Arendsee • „Die letzten Aktivitäten im Arendsee konzentrierten sich auf den Mythos beziehungsweise die Frage, ob sich im See einst eine fränkische Warte beziehungsweise eine ähnliche Anlage befunden habe“, äußert sich Dr. Sven Thomas vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt zu den aktuellen Erkenntnissen. Es wurden dabei vorhandene Ergebnisse früherer Untersuchungen genutzt. Der Unterwasser-Archäologe betonte auf Nachfrage: Einen sicheren wissenschaftlichen Beweis gebe es bislang nicht. Aber: Das Amt hat gemeinsam mit seinen Partnern von Atlas Elektronik, Kraken Robotik (beide Bremen) und dem Frauenhofer IOSB-

AST (Ilmenau) Hinweise gefunden. Es könnte also früher solch einen Beobachtungsposten auf der heutigen Seefläche gegeben haben.

Diese sah nicht immer so aus, mehrere Einbrüche sorgten für Veränderungen. Einst gab es drei Inseln im See. Die Frage, ob sich auf einer von ihnen ein Bauwerk befand, beschäftigt die Experten weiter.

Steinstruktur ist knapp 14 Meter lang

Der Seeboden wurde im vergangenen Jahr mehrfach mit dem Tauchroboter Sea Cat untersucht. Bahn für Bahn galt es zu scannen. Dabei gab es wie gewohnt Unterstützung vom örtlichen Arendseer Tauchclub. Die Aufnahmen zeigen die vorhandene Struktur und stoßen bei Archäologen, die sie im Landesamt ausgewertet haben, auf Interesse. Den vorhandenen Hinweisen wird nachgegangen.

„Zu diesen Funden gehören zum Beispiel eine geschichtete Steinformation (mögliche Mauerreste), die im Kontext früherer Keramikfunde auf einem versunkenen Hochplateau im See gefunden wurden“, so Sven Thomas. Die Steinstruktur hat eine Länge von 13,80 Meter und



Die aufgeschichtete Steinformation, bei der es sich vermutlich um Mauerreste handelt. Foto: LDA Sachsen-Anhalt, Sven Thomas

eine Breite von 1,8 Meter. Ein weiteres im rechten Winkel abgehendes Teilstück ist 3,20 Meter lang.

Längere Mission unter Wasser

Die Steine ragen freistehend aus dem sandigen Boden auf. Knapp 19 Meter davon entfernt liegt eine ähnliche Gesteinslage. Sie ist einige Zentimeter über dem Sediment zu sehen. Archäologen wollen diesen

Bereich noch genauer untersuchen. Dies gilt zudem für untergegangene Boote. Sechs davon sind bekannt, sie alle stammen wohl aus der Neuzeit (ab dem Jahr 1500). Die Forschungsarbeit wird fortgesetzt. „Im Sommer 2021 ist in Kooperation mit dem Frauenhofer IOSB-AST eine längere Mission unter Einsatz von Tauchern und ferngesteuerten Tauchrobotern geplant. Dabei wird es um die Untersuchung einer nahezu kreisrunden Anhöhe im

See gehen“, blickt Sven Thomas auf die nächsten Monate.

Dieser Bereich wurde bislang noch nicht näher betrachtet. Die Anhöhe steht nach jetzigem Kenntnisstand nicht im Zusammenhang mit anderen Funden. Die Volksstimme wollte es genau wissen und fragte nach, um was es sich konkret handeln könnte. „Haben Sie bitte Verständnis, wenn ich noch nicht spekulieren möchte. Wir haben zwar detaillierte Sonaraufnahmen, auffällige Formen und anthropogene Objekte, aber wie und ob sich das zu einem Gesamtbild zusammenfügt, ist im Moment völlig offen und kann erst nach der nächsten Mission bewertet werden“, antwortete der Archäologe.

Während der Mission im kommenden Sommer geht es auch um die untergegangenen Boote. Diese bleiben aber dort liegen wo sie sich befinden. „Sie sind im sauerstoffarmen Tiefenwasser des Sees bestens aufgehoben“, erklärt Sven Thomas. Es gilt aber in diesem Jahr einige Beifunde, die mit versunken sind, nach oben zu holen. Anhand dieser soll das Alter der Boote genauer bestimmt und gegebenenfalls das Schicksal der Besatzungen nachvollzogen werden.

Verschlossene Türen und instabile Bäume

Notöffnungen gehören zu den häufigsten Feuerwehr-Einsatzarten / Kettensägen bleiben wichtiges Hilfsmittel

Von Christian Ziems

Arendsee • Eine alleinstehende Person die medizinische Hilfe benötigt, aber nicht mehr alleine die Tür öffnen kann: In diesen Fällen sorgen die Feuerwehren für freien Zugang. Diese Einsatzart beschäftigte die Arendseer Kameraden 2020 fünf Mal. Nach Bränden gehörte dies zu den häufigsten Gründen, die Freiwilligen zu rufen. Dies geht aus den Einsatzmeldungen, die auf der Internetseite der Wehr abrufbar sind, hervor.

Die Stadtverwaltung führt zudem eine Statistik für alle Feuerwehren der Einheitsgemeinde, die aber noch nicht veröffentlicht wurde. Anhand der frei abrufbaren Informationen direkt für Arendsee wird

aber deutlich: Die Wehr ist auch außerhalb des direkten Luftkurortes unterwegs und unterstützt in den Dörfern. Insgesamt kann das vergangene Jahr als ein ruhiges Feuerwehrjahr eingeschätzt werden. 21 Mal gab es Alarm.

Nicht mehr so viele Brände auf Feldern

2019 kamen unter dem Strich 41 und 2018 42 Einsätze zusammen. Dies hängt aber auch mit der extremen Trockenheit und Feuern auf Feldern sowie in Wäldern zusammen. 2020 war es entspannter. Acht Brände wurden gemeldet, nicht immer handelte es sich um Feuer. So entpuppte sich am 22. Februar ein vermeintlicher Heimwarn-



Mehrfach wurden die Kameraden 2020 zu Sägearbeiten, wie hier im Kloster, gerufen. Archivfoto: C. Ziems

melder an der Friedensstraße im Luftkurort als Küchenradio. Wenige Tage zuvor sorgte ein loses Ofenrohr an der Gestücker Straße für Aufregung, Schlummerer konnte verhin-

dert werden. Zu den größten Brandeinsätzen 2020 zählen brennendes Holz am 5. März in Fleetmark und ein Feuer in einer Arendseer Gartenlaube am 15. Dezember.

Gefahren von oben beschäftigten die Ehrenamtlichen ebenfalls einige Male. So wurden nicht nur umgestürzte Bäume von den Straßen geräumt. Ein Ast sorgte für be-

sonders viel Aufmerksamkeit. Dem Baum im Kloster war nichts anzusehen, kurz vor der Aufführung eines Theaterstücks am 25. Juli brach jedoch ein Stück ab und zertrümmerte die Sitzreihen. Die Besucher konnten sich retten. Die Feuerwehr zersägte den großen Ast, die Schauspieler begannen wenig später mit ihrer Arbeit.

Trotz dieses Zwischenfalls gab es insgesamt deutlich weniger Ernstfälle. So mussten die Arendseer am 10. Februar das erste Mal 2020 ausrücken. Im noch jungen Jahr 2021 gab es bereits mehr Herausforderungen. Bislang vier Einsätze galt es zu absolvieren. Darunter der Brand eines Bungalow-Rohbaus am 2. Januar an der Lindenstraße.